

*Eine Schule für alle, keiner geht verloren .....  
fördern – fordern – stärken - befähigen*



---

*Pädagogische Leitlinien der Grundschule  
Fischbeck*

---

- ✚ Individualisierung und Förderung  
Nicht für jedes Kind das Gleiche, sondern für jedes das ihm Angemessene und damit das Beste – integrative Förderung von der Hochbegabung bis zur Lernschwäche
  
- ✚ Respektvolles Miteinander  
Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gewaltverzicht - das Zusammenleben nach einsichtigen Regeln bestimmt unseren Umgang
  
- ✚ Kreativität  
Individuellen Neigungen Raum geben – Förderung durch musisch-ästhetische Erziehung
  
- ✚ Medienerziehung  
Bewusster Umgang mit alten und neuen Medien – durch Erwerb von Grundfertigkeiten, Methoden und Techniken zur Selbstständigkeit finden
  
- ✚ Kommunikation  
Kollegiale, offene Zusammenarbeit der Lehrer und Lehrerinnen untereinander – positives Beziehungsverhältnis zwischen Eltern, Schülern und Lehrkräften



## Das Leitbild der Grundschule Fischbeck – Konkretisierungen ....

---

Das postulierte Leitbild der Schule basiert einerseits auf den erkannten bzw. angenommenen Stärken aufgrund der personellen und materiellen Ressourcen, andererseits auf den Erziehungszielen, die durch Kollegium und Elternschaft als wichtige definierte Aufgaben definiert wurden. Näheres zu den Leitlinien findet man in den einzelnen Konzeptanlagen.

### Individualisierung und Förderung

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, jedem Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen gerecht zu werden. Um dies auch konzeptionell abzusichern, gründete die GS Fischbeck gemeinsam mit drei anderen Grundschulen in Hessisch Oldendorf und der Hamelner Albert-Schweitzer-Schule (Förderschule Lernhilfe) schon 1999 den Verbund zur sonderpädagogischen Grundversorgung. Die Kinder aus den Schulstandorten Hemeringen und Heßlingen wurden basierend auf dem Konzept der Poolbildung in Fischbeck mit beschult, so dass die personelle Ausstattung eine solide Basis zur Umsetzung des Ziels einer individualisierten Förderung auch lernschwacher Kinder darstellt. Da die Schule so schon über eine 15-jährige Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken kann, ist sie Schwerpunktschule des Schulträgers für alle Kinder mit Beeinträchtigungen im Bereich Lernen, Hören und Sehen, geistige Entwicklung und sozial-emotionaler Förderung sein.

Dem Ziel einer individualisierten Förderung folgend, war es konsequent im Jahr 2006 gemeinsam mit anderen Grundschulen und dem zugeordneten Gymnasium den „Kooperationsverbund zur Hochbegabungsförderung Hameln-Pyrmont“ zu gründen. Hier werden Kinder mit besonderen Begabungen aber auch Teilleistungsstärken gefördert, aber auch gefordert, sich besonderen Herausforderungen zu stellen.

Neben den institutionalisierten Förderkonzepten gilt es natürlich ebenso im Unterricht differenzierte und methodisch abgestimmte Lernoptionen und –wege entsprechend dem individuellen Leistungsstand anzubieten. Hieran arbeiten die Gremien (Fachkonferenzen, Klassen- und Jahrgangsteams) und holen sich auch Hilfe durch externe Beratung und Weiterbildung.

## Respektvolles Miteinander

Der Umgang untereinander soll auf gegenseitiger Wertschätzung, einer freundlichen und offenen Begegnung in einer angenehmen Atmosphäre basieren. Dies gilt nicht nur für den Umgang der Kinder untereinander, sondern natürlich auch bei der Begegnung mit Eltern und den Mitarbeitern der Schule.

Wir haben erkannt, dass es für manche Kinder ein respektvoller und gewaltfreier Umgang miteinander nicht selbstverständlich ist und im Elternhaus teilweise auch nicht eingeübt wird.

Umso bedeutungsvoller wird hier die Rolle der Schule als allgemeinem Erziehungsraum.

Gemeinsame Aktivitäten im Klassenverband und der Schulgemeinschaft (Feriensingen u.ä.) wirken hier für einen positiven sozialen Umgang. Durchgeführte Kurse zur Gewaltprävention („Hände weg“, „Training Hilker“, „EFES“) für einzelne Klassen oder offene Gruppen unterstützen das Ziel. Die „Streitschlichter-AG“ unterstützt diese Ziele aktiv im Schulalltag.

## Kreativität

Besonders in den letzten Jahren hat die Schule ihre Aktivitäten auf diesem Gebiet verstärkt. Die Einrichtung eines Kunstraumes, die Modernisierung der Unterrichtsinhalte im Sinne einer individuellen kreativen Förderung und die Ausgestaltung der Schulräume mit den kreativen Unterrichtsprodukten der Kinder wären hier zu nennen.

Im musischen Bereich hat sich ein Schulchor mit instrumenteller Begleitung gefunden, der nicht nur schulintern, sondern auch im Dorf bei öffentlichen Anlässen auftritt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Zugang zur Musik, der häufig auch den weiteren Schulweg (gymnasiale Bläserklasse usw.) prägt.

## Medienerziehung

Seit ca. 20 Jahren räumen wir einer reflektierten Technologieerziehung einen hohen Stellenwert ein. Lehrkräfte und Schulleitungen der weiterführenden Schulen bestätigen ausnahmslos die überdurchschnittliche Vorbildung der Kinder der GS Fischbeck. Die Kinder unserer Schule sind ausgezeichnet aufgestellt, um sich den technologischen Herausforderungen ihres weiteren Ausbildungsweges stellen zu können.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass der optimale Zeitpunkt zum Einstieg in die Arbeit an PC und Notebook im 3. und 4. Schuljahrgang liegt, wenn der Erwerb der grundlegenden Kulturtechniken (Lesen, Schreiben ...) abgeschlossen ist und der Wissenserwerb stärker betont wird. Aus diesem Grund erhalten alle Dritt- und Viertklässler wöchentlich eine Stunde PC-Unterricht, der in der praktischen Unterrichtssituation durch mobile Systeme (Notebooks, iPads) vertieft wird.

Die Ausstattung aller Unterrichtsräume mit tafelgroßen ActivePanels eröffnete völlig neue Unterrichtsperspektiven bezüglich einer Einbeziehung von medialen Inhalten und einprägsamen Präsentationsformen.

## Kommunikation

Immer ein offenes Ohr .... für Kinder, Eltern, Kolleginnen. Lehrkräfte und Schulleitung suchen stetig den Kontakt zu den Kindern und Eltern. Kommunikation ist Voraussetzung für den Aufbau eines von Vertrauen geprägtem Beziehungsgeflechts.

Alle Beschäftigten der Schule sind ständig ansprechbar für die Sorgen und Nöte der Kinder, sowie die Mitteilungen und Beratungsanfragen der Eltern. Die Beteiligten begreifen dies nicht als Störung, sondern im Gegenteil als wichtigen Faktor einer erfolgreichen Erziehungsarbeit. Hierzu gehören auch das Gespräch und die Beratung mit Dritten (Jugendamt, Arzt- und Logopädiepraxen ...).